

Milde Stiftungen gemeinnützige und Wohlthätigkeits-Anstalten etc.

Burg (Dithm.). Außerdem sind die Diakonissen auf einer Anzahl von Arbeitsfeldern in Schleswig-Holstein, Gütin und Hamburg stationiert. Die Zahl sämtlicher Schwestern beträgt 114.

Diakonissenheim „Tabea“, H. Gärtners. 62 (Jhr. 1289), wurde von dem Weltesten der Baptisten-Gemeinde zu Altona, Jacob Braun, am 9. Juli 1899 aus dem ihm zu Ehren von der Gemeinde gestifteten Fonds gegründet. Zweck des Diakonissenheimes ist Privat-Kranken- und Armenpflege ohne Unterschied der Konfession. Vorstand: Kaufmann G. Braun in Hamburg, 1. Vorsitzender; Direktor G. Runer in Niensleben 2. Vorsitzender, Kaufmann O. Kronm in Hamburg, Kassierer; Pastor Kischal, Inspektor. Oberin: Frä. M. Affor. Nähere Auskunft und Anmeldungen für Krankenpflege im Schwefelsteinheim.

Diensthöten, Stiftung zur Aufmunterung und Belohnung treuer weiblicher. Direction: Senator W. Krauer, Vorsitzender; J. J. C. Albers, Schriftführer und Kassierer; Pastor Köster, G. Bolten und Alfred Reinde. — Diese Stiftung, welcher das Recht einer juristischen Person verliehen worden, ist aus einem Verein gleichen Namens hervorgegangen, welcher am 1. August 1828 gegründet wurde und dessen Mitglieder bis zum Jahre 1852 Beiträge zur Ankaufung eines Fonds leisteten. Aus den Zinsen dieses Fonds werden jährlich im Dezember Prämien von je 80 M. an fünf weibliche Diensthöten verteilt, welche wenigstens 10 Jahre in Altona gedient, selten ihren Dienst gewechselt und sich tüchtig betragen haben.

Dohn's Evangelisches Vereinshaus, Altonaerstr. 79/81. Eröffnet am 6. Mai 1889. Dasselbe soll den Bestrebungen der Altonaer Stadtmiffion einen festen Stützpunkt bieten. Die Freigebigkeit des Altonaer Unterstützungs-Instituts, des Frau Staatsrätin Donner und des Herrn Steinweg ermöglichte den Bau. Das im gotischen Stil von dem Architekten Carl Wolf gebaute Haus enthält außer den Wohnungen für zwei Stadtmiffionare fünf kleinere Zimmer und einen geräumigen Saal, in welchem Sitzplätze für 400 Personen geboten werden können. Der Jünglingsverein, der Lehrstuhlsverein und die Arbeitshöfen für Mädchen sind hier untergebracht. Der Saal ist am Sonntag Abend in der Regel für Jedermann geöffnet. Vorträge pflegen hier mit musikalischen Ausführungen zu wechseln. — Um den wachsenden Aufgaben genügen zu können, ist im Jahre 1892 ein aus vier größeren Räumen bestehender Anbau durch die bedeutende Gabe des Unterstützungs-Instituts von 18000 M. aufgeführt. Derselbe wurde am 24. October 1892 dem Gebrauch übergeben. Den Vorstand des Vereins bilden: Probst Paulsen, Vorsitzender; J. J. C. Albers, Kassierer; Rechnungsrat Reineke, E. Cook, Pastor Martens und G. S. Formählen. Zu Ehren des verewandten Probst Dohn, des eifrigsten Förderers und Wohlthäters dieses Werkes, trägt es seit 7. November 1887 nach dem Namen dieses Mannes, dem am genannten Tage hier ein Denkmal errichtet wurde.

Tonnesen'sches Beth-H., evang.-luth. Gemeindehaus in Ottenen, Ohlendorfs Allee 9-13. Dasselbe diente früher als Erholungsheim für schwächliche Kinder, ist aber 1906 von Herrn Richard Donner zu einer selbständige Stiftung umgewandelt und dient der evang.-luth. Kirchengemeinde Ottenen als Gemeindehaus. Die kirchlichen Vereine haben hier ihren Versammlungsort. Veranstaltungen der Gemeinde: Vortrags-Gemeinde, Familienabende werden abgehalten, die Kinder, Anaben und Mädchen, in besonderen Stunden gesammelt. Ein Kindergarten, täglich geöffnet, und ein schöner Garten stehen den Gemeindegliedern zu Diensten. Vorstand des Hauses: Probst Paulsen, Inspektor Lassen, Pastor Weinreich.

Erholungsarten für schwächliche Kinder, Bürgerstr. 39a. Derselbe ist 1886 auf Anregung der Stadtmiffion von einem zu diesem Zweck zusammengetretenen Komitee eröffnet. In demselben finden, nachdem dafür auf dem Grundstück der ersten Baur'schen Bäckerei an der Bürgerstraße ein eigener Neubau, zu dessen Herstellung das Unterstützungs-Institut 18000 M. bewilligt hatte, aufgeführt und am 1. Mai 1884 in Gebrauch genommen ist, während des ganzen Jahres ca. 20-30 schwächliche Kinder unbemittelter Eltern an den Wochentagen von Morgens 8 Uhr bis Abends 6 Uhr Aufnahme. Sie empfangen gegen eine wöchentliche Vergütung von 60 M. am Mittag warmes Essen, sowie Vormittags und Nachmittags frische Milch; besonders der Pflege bedürftiger Kinder werden bisweilen noch weitere Zuwendungen an kräftigenden Nahrungsmitteln, wie Eier, Lebertran u. dergl., zu Teil. Die Kosten werden durch freiwillige Beiträge und durch eine Beihilfe aus dem Baur'schen Fideikommiss gedeckt. Die Leitung liegt in den Händen eines besonderen Vorstandes, an dessen Spitze i. Zt. Frau Senator Baur steht. Komitee-Damen: Frau Hagelberg, Frau Sanitätsrat Dr. Wachter, Frau Baurat Greve, Frau Schellmann, Frau Schaar, Frau Jürgens, Frau Baur, Frä. Brütt, Frau Sieveling, Frä. Wollsch und Frä. Nieke.

Eigels-Stiftung für alternde Arbeiter. Von dem am 7. April 1851 hier selbst verstorbenen Kaufmann und Bürger Johann Jacob Hinrich Eigels ist in seinem Testament vom 24. October 1846 nebst Anhang vom 23. Juni 1849 ein hypothekarisch belegtes Kapital von 100000 Mart Erl. = 120000 M. zur Gründung eines Pensionsfonds für alternde Arbeiter bestimmt worden. Die Zinsen dieses Kapitals sollen nach dem Ableben der zum Genus derselben berechtigten Personen verwendet werden, um alternenden Arbeitern und deren Witwen als Anerkennung bisher treuer Pflichterfüllung Pensionen in Höhe von jährlich 180 M. zu verwenden. Die Verteilung wie die Auszahlung der Pensionen hat alljährlich in der letzten Hälfte des Septembers zu erfolgen. (Weitere Mitteilungen über die Voraussetzungen zur Verteilung der Pensionen siehe frühere Nachrichten bis 1900). — Durch Rabbinetsordre, Berlin, den 28. Januar 1880, sind der Stiftung die Rechte einer juristischen Person verliehen worden. Die Verwaltung der Stiftung wird unter Aufsicht des Altonaer Magistrats von einer Kommission geführt, welche aus einem vom Magistrat alljährlich zu bestimmenden Magistrats-Mitgliede als Vorsitzendem, zwei von der Stabverordneten-Versammlung alljährlich gewählten Stabverordneten und zwei vom

Magistrat jährlich zu berufenen Mitgliedern der städtischen Armen-Verwaltung besteht und den Namen „Verwaltung der Eigels-Stiftung für alternde Arbeiter“ führt.

Evangelisches Vereinshaus siehe Dohn's Evang. Vereinshaus.

Fischer- und Schifferhufe, Fischmarkt 21, I., eine Gründung des Komitees für Seemannsmiffion in Altona, hat den Zweck, den Fischern und Schiffen sowie deren Anverwandten einen Raum zu bieten, wo sie sich aufhalten können, ohne etwas verzehren zu müssen, wo sie gute Bekanntschaft finden, wo sie Brief- und Geldsendungen befördern und empfangen können und wo ihnen unentgeltlicher Rat und Beistand zu Teil wird. Seit Sommer 1900 sind auch Betten zur Ueberbergung von Seeluten aufgestellt. Die Anstalt ist sehr leistungsgewand. In den letzten Jahren hat sich der Besuch des Vereinsraumes und die Benutzung der Logierstube regelmäßig jährlich fast verdoppelt, und eine weitere wesentliche Vermehrung ist in Aussicht zu stehen, so daß die Errichtung eines neuen Heims zur Notwendigkeit geworden ist und endlich erwogen wird. Zur Zeit sind 20 Betten in Benutzung. Das Komitee besteht aus den Herren: Pastor Köster, Vorsitzender; Generalagent Hansen, Schriftführer; Eduard Fromheim, Kassierer; Rieber D. Bartels; J. H. Brockmoldt in Altenwärder; Oberstschmeißler Feder; Pastor Gleich in Neumünster; Koopke H. Kaufschütz; Rentier Peter Fried in Finkenwärder; Pastor Köster; Adolphsannalt und Altonaer Kassen; Probst Paulsen; Rieber Thoma; Feuerführerbaas Formählen; Architekt G. Kallmorgen; Hafenmiffionar ist Herr C. E. Schwab. Gausvater ist Herr Heinrich Timm. Am 20. Debr. 1901 hat sich das bisherige Komitee durch Annahme einer Satzung zu einem Verein umgebildet, an dessen Spitze als Vorstand im Sinne des B. O. V. die drei zuerst genannten Herren stehen, und der am 5. März 1902 in das Vereinsregister eingetragen ist. Die jährliche Direktion bleibt nach wie vor bei dem bisherigen Komitee. Die Fischer- und Schifferhufe ist am 1. Mai 1898 eröffnet worden. Es wird daselbst Gottesdienst Sonntags um 4 1/2 Uhr und eine Bibelstunde Donnerstag Abends 8 Uhr abgehalten; Teabende dienen der gefelligen Vereinigung. Auf den im Hafen liegenden Schiffen findet regelmäßige Schriftenverteilung statt. In dem Lokale selbst liegt eine große Zahl guter Zeitschriften und Zeitungen aus. Die Besichtigung der Fischerhufe ist Jedermann gestattet, ebenso die Teilnahme an den Gottesdiensten und Teabenden.

St. Johannis-Gemeindehaus, Parallelstraße 3. Nachdem für die im Mai 1897 eingerichtete Gemeindepflege zunächst ein Unterhaus in der Oellers Allee gemietet war, stellte es sich bald heraus, daß die gemieteten Räume in jeder Beziehung unzureichend waren. Die Gemeindeglieder der St. Johannisgemeinde beschloßen daher, ein eigenes Haus für die Zwecke der Gemeindepflege zu erbauen. Von der städtischen Verwaltung wurde ein an der Parallelstraße belegener Bauplatz in der Größe von 773 qm zur Verfügung gestellt und wurde dann im Sommer 1899 nach dem Plane und unter der Leitung des Architekten G. Kallmorgen der Bau des Gemeindehauses durch die Uebernehmer Säluter und Prieu für die Summe von 52700 M. ausgeführt. Am 12. October 1899 fand die feierliche Einweihung des Gemeindehauses statt. Vom Altonaer Unterstützungs-Institut wurde der St. Johannisgemeinde für den Bau eine zinsfreie Anleihe von 40000 M. gewährt. Die jährlichen Betriebskosten werden aufgebracht durch eine Haus-Sammlung innerhalb der Gemeinde, durch einen Zuschuß aus der Kirchenkasse und durch Beiträge aus der Kasse der kirchlichen Armenpflege. Den Vorstand der Gemeindepflege bildet eine Kommission, welcher sämtliche Mitglieder des Kirchenvorstandes und die Gemeindevorsteher J. Krue und Stoltenberg angehören.

Gemeindepflege des „Diernast-Heims“ der evang.-luth. Hauptkirche zu Altona, begründet 1870 vom 1899 verstorbenen Pastor A. Diernast. Unbemittelten Kranken und Wöchnerinnen wird unentgeltlich die nötige Pflege geleistet. Seit Mai 1881 besteht ein „Verein zur Unterstützung und Förderung der Gemeindepflege in der Hauptparodie“. In dem von dem Verein unter Beihilfe des Altonaer Unterstützungs-Instituts angekauften, alsdann dem Kirchenvorstand der Hauptgemeinde übergebenen Hause, Grünstraße 18-22, wird auch eine Stopp- und Fickelküche für schulpflichtige Mädchen zweimal in der Woche, von 5-7 Uhr nachmittags, gehalten, die von ca. 80 Mädchen besucht wird. Seit Januar 1890 besteht auch ein „Mädchenhort“, der erste in Altona, in welchem ca. 40 Kinder während ihrer schulfreien Zeit Aufnahme, Aufsicht und Anleitung zur Arbeit für Schule und Haus finden; zu ihrem mitzubringenden Beserbrud erhalten sie einen Becher Milch unentgeltlich. Ferner ist in dem Hause eine Heimstätte geschaffen für 18 alleinstehende ältere Frauen und Jungfrauen, die gegen eine geringe Mieteentschädigung Wohnung, in Krankheitsfällen Wartung und Pflege durch die Gemeindegewerinnen haben. — Für den Mädchenhort haben sich eine Anzahl junger Mädchen freundlich bereit finden lassen, als Helferinnen in der Beschäftigung der Kinder den Schwefelken beizustehen. — Die Gemeindepflege wird ausgeübt durch zwei Schwestern, deren eine die Leiterin ist. Den Vorstand bilden: Pastor Köster, Verwalter der Gemeindepflege, Pastor Rau, Pastor Esmarck, Senator Baur, Oberlehrer Bergoff, Doktor Steffen, Kaufmann W. Thämer, Kaufmann J. Prinz und Kaufmann F. Ruchhöft. — Aufsichtsdamen des Mädchenhorts sind: Frau Senator Baur, Frau Stoppel, Frau Pastor Köster, Frau Pastor Esmarck, Frau Direktor Arnoldt, Frau Oberlehrer Bergoff und die leitende Schwester.

Gemeindepflege in der St. Johannisgemeinde. Für den Teil des Kirchspiels, welcher durch die Wilhelmstraße, den nördlichen Teil der Weidenstraße Nordreihe und große Gärtnerstraße abgegrenzt ist, wird die Hilfe direkt vom Diakonissenhaus (Steinl. 48) geleistet. Es ist dafür fortwährend eine Schwester tätig. Für den nördlich gelegenen Teil der Gemeinde besorgen die im Gemeindehaus, an der Parallelstraße, stationierten Schwestern die Krankenpflege.

Ulrich-Adolph-Stiftung siehe unter Verein.

Repaired Document

Plastic Covered Document